

265 92.
Den
tapfern und gütigen Fürsten,

bey der feyerlichen Huldigung,
welche

Dem Allerdurchlauchtigsten, Groß-
mächtigsten, Allergnädigsten Könige
und Herrn,

S e r r n

S r i d e r i c h II.,

Könige in Preußen,
und Churfürsten zu Brandenburg &c. &c.

von den sämtlichen Ständen
des hiesherigen polnischen oder vordern Preußens,
auf dem Schlosse zu Marienburg

den 27sten des Herbstmonats im Jahr 1772
geleistet wurde,

besang

Ihro Königlichen Majestät

allerunterthänigster Knecht,

Johann Samuel From

Contrector und Professor des Elbingschen Gymnasii, und der Königl. deutschen
Gesellschaft zu Königsberg Ehrenmitglied.

Handwritten title in Gothic script, possibly "Handwritten Book of the ..."

Several lines of faded Gothic text, likely the beginning of a preface or introduction.

Large Gothic title, possibly "Handwritten Book of the ..."

Text block below the title, containing several lines of Gothic script.



Pol. 8. 604





Sonarch, durch seine Politik
 Im Cabinet so groß,
 Als in dem Kriege durch den Sieg,
 Des weisen Muthes loos,

Du kommst — der Zukunft Vorhang fällt
 Zu Deinen Füßen hin;
 Du sprichst — und unser Opfer fällt
 Zu Deinen Füßen hin,

Im Taumel, blöder Furchtsamkeit
Ziel es unwürdig zwar:
Doch brachts, auf Deinen Wink bereit,
Dir gleich Gehorsam dar.

Sie trieffe der Wechsel einen Stand;
Wo ihn Verdacht nicht schwärzte:
Doch fraß ein Wurm das Vaterland,
Der lange schon geschmerzt.

Die Unruh, die das Reich durchdrang,
Entzog ihm Keim und Kraft,
Und bracht es gleichsam in den Zwang
Verwirrter Vormundschaft.

Als lägen wir im Schlaf — erwache
Sehn wir als Vater Dich,
Im Schwindel grauser Mitternacht
Dich, König Eriderich.

Dich,

Dich, dessen Weg Tropfäen sind,
 Und torbeern Deine Bahn,
 Den wir längst, schneller als der Wind,
 In Heldenarbeit sahn.

Wein Zug verunglückt Deiner Hand,
 Ein Meisterstück wird er;
 Du sammlest Palmen für Dein Land,
 Und streust sie um Dich her.

Sin halb Jahrhundert geh ein Fürst
 Wie Dir den Wettstreit ein;
 Durch eines Jahres Thaten wirst
 Du doch weit größer seyn.

Wenn Deiner Heldenwerke Ruhm,
 In kurzer Zeit ersiegt,
 Gibt Stoff genug für ein Seculum,
 Daß es nicht ruhmlos liegt.

Bleib es nur Europa frey,

Zur Schande dummen Wahns:

Dies sey kein Zug der Schmeichelen

Des neuen Unterthans.

Sag allen — doch wer kennt **Ihn** nicht,

Und **Seiner** Wunder Spur?

Nein — sonst hält sies für ein Gedicht —

Sag es der Nachwelt nur.

Sag ihr: **Er** jagt den Feind hier fort,

Sucht dann den zweyten auf,

Schlägt ihn, verfolgt den dritten dort

Vor sich in vollem Lauf;

Serläßt im Felde nicht den Thron,

Kämpft und regiert zugleich,

Wacht oft noch, schläft gleich alles schon,

Wacht sorgenvoll fürs Reich.

368
Es feimt durch Ihn der Ueberfluß
Aus Seiner Siege Saat;
Für Ihn ist Krieg, und der Genuß
Des Friedens für den Staat,

Der als ein Uhrwerk aufgespannt
In ewger Ordnung bleibt,
Weil ihn harmonisch Friedrichs Hand
Gleich einer Feder treibt.

Seil dem beglückten Staate! wo
Ein Held als Fürst regiert;
Doch minder Held, mehr Salomo
Den Thron durch Weisheit ziert;

Nicht Weichling, nicht zu träg und schwach
Den Rath von andern borgt,
Vielmehr selbst herrscht, und jedes Fach
Des Staats genau besorgt;

Sichte Ketten schmiedt, der Menschheit Recht
Und Eigenthum nicht kränkt,
Mein, daß ein Untersatz, kein Knecht
Und Sklave sey, bedenke;

Für Wohl des Staats Gesetze gib,
Mehr Huld als Strenge zeig,
Und so, weil es Ihn wieder liebt,
Den Zweck weit eher erreicht.

Dann ist Gehorsam nicht ein Joch,
Kaum eine sanfte Last;
Sein Wink ist ein Befehl, und doch
Nie sauer, nie verhaßt.

So läßt, o König, uns Dein Bild
Von fern die Ehrfurcht schau;
Dies ist zu Dir — wo es was gilt,
Auch unser fest Vertrauen.

368
Ist dies von Deiner Majestät.

Der Abriß — o er seys!

Wer unter Deinem Szepter steht

Nimmt allen dann den Preis.

Siepreußen, das sich auf Dein Wort,

Doch schüchtern unterwarf,

Hofft dann, daß es mit Recht hinfort

Dich Vater nennen darf.

Simm uns zu rechten Kindern an;

Ob wir gleich späte sind.

Am meisten liebt als Vater man

Und schon sein letztes Kind.

Ein Wort von Dir — so sind wir nichts;

Ein Wort — so gehst uns wohl.

Weg, Kleinmut! denn Dein Wort verspricht,

Daß uns nichts reuen soll.

Vergessen wie dann unsre Pflicht:

So werde Deine Huld,
Ein Buch und strenges Strafgerichte
Zu Lohn für unsre Schuld.

Die erste Pflicht, ihr Bürger, sey
Gott und Religion;

Dann durch Gehorsam, Lieb und Treu
Ehret **Fridrichs** Königsthron.

Salut Ihn, der eur Beförderer,
Freund, Kenner, Schutzherr ist,

Sallet Musen Ihn zu Fuß, daß Er
Euch Fleiß und Noth versüßt.

Lasß Vorlicht lang im Segen Ihn —
So flehe jedermann —

Lasß Sein erlauchtes Stammhaus blühen,
Und **Fridrich Wilhelm** dann

Sach Ihm, jetzt Preussens hoher Prinz,
 Durch Großmut, Huld und Gnad
 Der lieblich jeglicher Provinz,
 Betrete Seinen Pfad;

Sey einst, wie jetzt der Hoffnung Stern,
 Die Zusucht künftger Welt!
 Triumph dann unserm neuen Herrn!
 Triumph Dir, Nordens Held!



Das Buch, das ich
dich beschrieb, dich und dich
zu diesem letzten Zweck
dieser Seiten ist?

Es ist, wie ich bei
der Arbeit dachte!
Zunächst zum neuen Werk!
Zunächst die Arbeit!

